

POTENZIAL

Ertragreicher A-Weizen mit stabiler Fallzahl

Wer im Nordwesten Mecklenburgs hohe Weizenenerträge mit hervorragenden Qualitäten einfahren will, der setzt auf robuste A-Weizen mit stabiler Fallzahl. Diese Empfehlung gibt Rudolf Gerber, privater Pflanzenbauberater zwischen Lübeck und Wismar, den Großbetrieben seiner Region. Dabei hat er gerade in den Extremjahren 2006 und 2007 sehr gute Erfahrungen mit der DSV-Sorte POTENZIAL gemacht.

INNOVATION: Welchen Stellenwert hat Weizen in Nordwest-Mecklenburg?

Gerber: Weizen hat eine herausragende Stellung in der Fruchtfolge, denn auf rund 50 % der Flächen wird Winterweizen angebaut mit Erträgen von 8–11 t/ha. Danach folgt Raps mit rund 30 % der Fläche (Erträge von 4–5 t/ha) und Gerste mit etwa 15 % der Fläche (Erträge von 8–10 t/ha). Mit rund 5 % hat der Mais auf den guten Böden nur eine geringe Bedeutung, auf den leichten Flächen der Region steht er jedoch häufig in Monokultur.

Aus Sicherheitsgründen beginnt die Weizenaus-
saat schon in der 1. Septemberwoche, um die Aussaatperiode in der ersten Oktoberwoche beenden zu können. Rapsweizen wird deshalb schon vor der Gerste gedrillt, da die Gerste bei früher Saat überwächst“, ist die Antwort des erfahrenen Beraters auf die Frage nach den regionalen Besonderheiten seines Beratungsgebietes.

INNOVATION: Welche Sorteneigenschaften sind wichtig?

Gerber: Im Vordergrund für die Sortenentscheidung steht sowohl bei den Ackerbau- als auch den Gemischtbetrieben der maximale Gewinn pro ha. Daher setzt man auf Weizensorten mit sehr hohem Ertragsniveau, guter Vermark-

tungsmöglichkeit und kalkulierbarem Aufwand. In Küstennähe legen wir sehr starken Wert auf eine gute Standfestigkeit und Fallzahlstabilität. Während in der Vergangenheit verstärkt B-Weizen angebaut wurde, hat sich die Sortenwahl in den letzten Jahren verstärkt auf den A-Weizen konzentriert, da hier deutliche Ertragssteigerungen bei sehr guter Qualität realisiert werden können. Nicht zu vergessen ist natürlich die Frühsaateignung der Weizensorten, denn nur eine langsame Herbstentwicklung verhindert das Überwachsen der Bestände vor Winter.

INNOVATION: Warum POTENZIAL?

Gerber: Auf Empfehlung des regionalen DSV-Außendienstlers Kersten Fischer haben wir den A-Weizen **POTENZIAL** im Erntejahr 2007 auf mehreren Betrieben unter verschiedenen Bedingungen getestet. **POTENZIAL** war für uns schon aufgrund der Genetik interessant, denn sowohl Maverick als auch Dekan (Eltern von Potenzial) waren bzw. sind große Sorten in unserem Gebiet. Als sehr robuste Sorte brachte **POTENZIAL** im schwierigen Jahr 2007 (erst Trockenheit im April und Mai, dann lange Regenperioden) mit durchschnittlich 95 dt/ha die höchsten Erträge. Diese Erträge decken sich mit den sehr guten Ergebnissen, die **POTENZIAL** in

den LSV gebracht hat. Die Krankheitsanfälligkeit ist für eine Hochleistungssorte angemessen. Besonders positiv fielen uns zwei weitere Eigenschaften von **POTENZIAL** auf. Er ist sehr standfest und war eine der wenigen Sorten, die nach den starken Sommerstürmen 2007 noch standen. Außerdem hielt er trotz verregener Ernte hohe, stabile Fallzahlen.

INNOVATION: Wie sollte POTENZIAL angebaut werden?

Gerber: **POTENZIAL** eignet sich in Nordwest-Mecklenburg für Saattermine ab 15. September bis 10. Oktober. Bei frühen Aussaaten nach Raps und bei Weizen-Vorfrucht ist auf Halmgrundkrankheiten zu achten. Die Landwirte wirken diesem Problem entgegen, indem sie Fungizide verwenden, die eine gute Wirkung gegen Halmbruch, Mehltau und Septoria haben. **POTENZIAL** ist ein Bestandesdichtetyt mit hohem Bestockungsvermögen. Diese Eigenschaft ist bei der Aussaatstärke und N-Düngung zu beachten. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen in unseren Betrieben und der sehr guten Versuchsergebnisse haben sich die Landwirte zur letzten Aussaat auf ca. 20 % ihrer Weizenfläche für die neue A-Sorte **POTENZIAL** entschieden.

Rudolf Gerber

Fon 01 76/43 04 24 11
rg@gerberagro.de

Kersten Fischer

Fon 01 71/6 50 17 45
Fax 03 84 24/22 98 66
fischer@dsv-saaten.de